

Symposium der Europäischen Kulturtag 19. – 21. April 2002 "Europa in der Welt – die Welt in Europa"

In diesem Jahr ist das Motto des Symposiums ganz auf Europas Rolle in der Welt ausgerichtet. Die Überwindung nationaler Gegensätze, Europa als Wirtschaftsfaktor und interreligiöse Verständigung werden neben anderen Themen zur Sprache kommen und kontrovers diskutiert werden.

Unter dem Titel „Europa in der Welt – die Welt in Europa“ greift die Veranstaltung die momentan spürbar dialektische Rolle Europas in der Welt auf und thematisiert Konflikte, die nicht erst seit der jüngsten Vergangenheit existieren: die anhaltenden Globalisierungsprozesse, interkulturelle und interreligiöse Verständigungsprobleme und nicht zuletzt die militärische Verantwortung Europas.

Die Vorträge und Podiumsdiskussionen mit internationalen Referenten finden unter der Leitung von Dr. Caroline Y. Robertson und Prof. Peter Weibel in diesem Jahr in den Räumen der Industrie und Handelskammer Karlsruhe statt. Der Eintritt ist wie immer frei.

Welchen Beitrag leistet Europa in der Weltgesellschaft? Welche Rolle spielt der Glaube in der interkulturellen Verständigung? Ist „Global Governance“ eine Utopie oder zunehmende Notwendigkeit? Trägt Europa gerade aufgrund seiner jüngeren Geschichte eine besondere Verantwortung bei der Umsetzung von freiheitlich-demokratischen Ideen und Zielen? Diese und andere Fragen bilden das Grundgerüst der vier großen Themenblöcke des Symposiums, das die Europäischen Kulturtag 2002, die diesmal unter dem Gesamthema „Mythos Europa?“ stehen, ein Wochenende lang begleiten wird.

Mit der Eröffnungsrede von Prof. Justus Frantz wird das Symposium auf zwei Ebenen angegangen. Zu dem tradierten Erbe der Musik als Träger europäischer Kultur, die eine

beispiellose Weltkarriere gemacht hat, kommt die individuelle Ebene am Beispiel der „Philharmonieone der Nationen“ hinzu. Justus Frantz



Festredner Justus Frantz

wird in seinem Vortrag über Musik und Globalisierung sprechen und die Möglichkeiten beleuchten, die der Musik bei der Überwindung nationaler Grenzen und Konflikte zukommen.

Der erste Themenblock *Europa*

im Zeitalter der Globalisierung am Samstag morgen setzt sich mit den weltpolitischen Anforderungen an die Staatengemeinschaft auseinander: wo liegen die Zusammenhänge zwischen der Verselbständigung globaler Finanzmärkte und dem internationalen Terrorismus, wie entwickeln sich Wirtschaft und Kultur in der Informationsgesellschaft?

Der Themenblock *Glaube und Weltkultur* wird sich aus aktuellem Anlass mit der interreligiösen Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften in aller Welt, besonders aber zwischen Europa und dem Islam, beschäftigen und sich fragen, was getan werden muss, um einen Dialog der Kulturen wieder neu zu beleben. Außerdem wird die Frage gestellt, wie es um eine europäische Identität in ihrem multireligiösen Kontext steht. Daran anknüpfend steht in einer Podiumsdiskussion die von den religiösen Aspekten losgelöste interkulturelle Kommunikation zur Debatte.

Fortsetzung Seite 2

Überfachliche Lehre an der Universität Karlsruhe (TH)

"Studium Generale" jetzt zusammen mit dem IAK

Durch die Zusammenlegung von "Studium Generale" und IAK ergeben sich neue Möglichkeiten für die Neuordnung der fachübergreifenden Lehre.

Der Senat der Universität Karlsruhe (TH) hat die zuständige Senatskommission für das Studium Generale und das Institut für Angewandte Kulturwissenschaft mit der Überprüfung und Neukonzeption der Angebote im Bereich der überfachlichen Lehre beauftragt. Zielvorgabe ist die bessere Einbindung von sozial- und kulturwissenschaftlichen Inhalten in die technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge sowie die Vermittlung von Wirtschaft und Technik in die

Geisteswissenschaften. Die im vom IAK vorgelegten Konzept vorgeordnete Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Region wird vom Wissenschaftsministerium und der Universität als innovativ und förderungswürdig angesehen.

Mit dem Ausscheiden des langjährigen Leiters des Studium Generale, Prof. Dr. Helmut F. Spinner, wurde Dr. Caroline Y. Robertson die kommissarische Leitung des Studium Generale übertragen. ■

Europäische Kulturtage 2002 - Forstsetzung von Seite 1

Welche politische und militärische Rolle Europa im aktuellen Weltgeschehen spielt und wo seine Verantwortung im Nord-Süd-Dialog liegen, soll im dritten Themenblock *Globalisierung und Konfliktmanagement* geklärt werden. In den Vorträgen wird der Balkankonflikt beispielhaft thematisiert und die Türkei als Zukunftsmodell zwischen Orient und Abendland hinterfragt.

Einen Ausblick in die Zukunft wagt der Themenblock *Europas Zukunft - Zwischen Wandel und Verantwortung*. Gegenstand der Betrachtung ist auf der einen Seite die Integration in die europäische

Gemeinschaft und auf der anderen Seite die Möglichkeit einer zukünftigen gesamteuropäischen Verantwortung.

Den Abschluss findet das Symposium am Sonntag Nachmittag mit einer Podiumsdiskussion *Globalisierung regional: Chancen für Baden-Württemberg*. In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe wird eine Wirtschaftsrunde versuchen, die Verantwortung und auch die Chancen der in der Region ansässigen Institutionen und Industrien zu erörtern. Hierzu sind Vertreter aus Wirtschaft und Politik als Podiumsteilnehmer eingeladen. ■

Das wichtigste im Überblick:

Tagungsort:

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Lammstraße 13-17, Saal Baden und Saal Fidelitas

Festvortrag:

Fr. 19.04.2002, 19.30 Uhr

Symposium:

Sa. 20.04.2002, 10-18 Uhr
So. 21.04.2002, 10-17.30 Uhr

Programminformationen:

<http://www.iak.uni-karlsruhe.de>
iak@iak.uni-karlsruhe.de

Rückblick Karlsruher Gespräche 2002

"Konflikt – Trauma – Neubeginn"

Die Ereignisse des 11. September 2001 waren nicht Anlass für die Wahl des Themas der Karlsruher Gespräche 2002. Aber als weltpolitische Zäsur prägten sie die Diskussionen unweigerlich.

Der Frankfurter Politologe Karl Otto Hondrich betonte in seinem Eingangsstatement, dass die USA unter der Führung von George Bush an der Erschaffung eines „Machtkartells“ arbeite. Als Unterordnung der internationalen Antiterrorcoalition unter eine nationale US-Führung sei eine hegemoniale Machtstellung nicht in der Lage, Weltausgleichspolitik zu betreiben. Angesichts weltweit schwelender Konflikte forderte Christian Hacke (Universität Bonn) einen Formenwandel der Konfliktbewältigung.

Der Karlsruher Historiker Peter Steinbach setzte sich in seinem Beitrag mit der Gefährdung der politischen Zivilisation durch fortwährenden Binnennationalismus auseinander. Aus Sicht des Richters im Ausschuss für Menschenrechte in Bosnien und Herzegowina erläuterte Dieter Rauschnig die Rolle internationaler Gerichtsbarkeit im Umgang mit Formen der internationalen Gewalt und Menschenrechtsverletzungen. Deren unmittelbare

Auswirkung in Form von Traumatisierung wurde von Angela Genger (Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf) und Heidi Meier-Menzel (ehem. Flüchtlingsberatung in Karlsruhe) anhand der Lebenssituation von Verfolgungsoptionen dargestellt.

Die Diskussion mit Hermann Glaser (Publizist, Nürnberg), Franz Ansprenger (Politikwissenschaftler, Berlin), Jürgen Wilhelm (Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn) und Hans Vorländer (Politikwissenschaftler, Dresden) widmete sich dem Neubeginn. Sie machte deutlich, dass neben den bewährten staatlichen Mitteln der Aufbauförderung vor allem die Unterstützung einer politischen Kultur des Dialogs wichtig ist.

Während am ersten Tag Versuche einer politischen Einordnung des Themas im Mittelpunkt standen, wurde in den Zeitzeugenberichten des zweiten Tages in eindringlicher Weise die persönliche Betroffenheit von Menschen durch Krieg, Verfolgung und Gewalt geschildert.

Über „die Zeit danach“ erzählte Anita Lasker-Walfisch, die als Kind jüdischer Eltern die Verfolgung im Nationalsozialismus überlebte. Anneliese Knoop-Graf, die Schwester von Willi Graf, dem Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, plädierte mit ihren Schilderungen für das Erinnern an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus.



Das Zeitzeugengespräch

Die Iranerin Fosieh Schamsawari sowie Enisa Cercic, die den Genozid in Bosnien zu Beginn der 90er Jahre überlebte, berichteten über ihren persönlichen Neuanfang in Deutschland nach der Flucht vor Terror und Verfolgung. Dem Anschlag auf das World Trade Center in New York konnte Klaus Borchert aus dem 103. Stockwerk entgehen; er schilderte sein persönliches Erleben des 11. September 2001.

Die Beiträge werden wieder in der Problemkreisreihe des IAK erscheinen. ■

Rückblick: Kolloquium des Goethe-Instituts Athen **Stadtkultur und Neue Medien**

Anlässlich einer Deutsch-Griechischen Woche veranstaltete das Goethe-Institut Athen im Oktober 2001 ein öffentliches Kolloquium zum Thema „Stadtkultur – Sponsoring und Public Private Partnership“.

Die Veranstaltung sollte die unterschiedlichen Ausgangssituationen in den beiden Ländern darstellen und zum gegenseitigen Austausch anregen. Zur Diskussion hierüber waren Vertreter aus Kulturpolitik und Kulturwissenschaft sowie verschiedener Kulturinstitutionen aus Griechenland und Deutschland eingeladen.

In seinem Vortrag zum Thema „Kultur und Neue Medien - Neue Chancen für die Stadtentwicklungspolitik“ bezog sich Guido v. Thadden, Mitarbeiter am IAK, vor allem auf die Rolle der Neuen Medien im

Ansiedlungswettbewerb der Städte und den Beitrag, den die Kultur hierzu leisten kann. Als eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für die Funktionsfähigkeit Neuer Medien in der Stadtregion bezeichnet er die Anregung, Bildung Moderation und Förderung von Netzwerken auf kommunaler und regionaler Ebene. Mögliche Anwendungsfelder der Informations- und Kommunikationstechnologie in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft könnten auf diese Weise identifiziert und in der Verknüpfung für das öffentliche Leben nutzbar gemacht

Nebenfach „Angewandte Kulturwissenschaft/Kulturarbeit“

KulturBausteine – Premiere mit regem Zulauf

Die „KulturBausteine“ im Rahmen des Nebenfachs „Angewandte Kulturwissenschaft/Kulturarbeit“ wurden im Wintersemester 2001/02 erstmals angeboten. Ziel der Bausteine ist die inhaltliche Erweiterung des Nebenfach-Curriculums.

Das Thema „Kultursponsoring“ wurde praxisnah in einem Tagesworkshop bearbeitet. Als Referenten konnten neben Dr. Wolfgang Schottler vom Fachbereich Kulturmanagement der Unternehmensberatung Reppel+Partner, noch die neue Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des ZKM, Carmela Thiele, die PR- und Marketingreferentin des Badischen Landesmuseums, Claudia Seiffert, und Dietmar Krämer von der Privatbrauerei Hoepfner gewonnen werden. Die Teilnehmer erhielten Einblicke in verschiedene Felder der Kulturförderung, von der Kundenakquirierung aus der Sicht einer Vermittlerposition, über die Sponsorsuche zweier renommierter Kulturinstitutionen bis hin zur

Sichtweise eines kulturfördernden Unternehmens.

In der Veranstaltung wurde auch auf den im Entstehen begriffenen Berufsstand der „Kulturberatung“ eingegangen. Kultursponsoring stellte sich dabei als diplomatische Vermittlungsarbeit zwischen zwei ungleichen Partnern dar; zwischen Kulturinstitutionen, die einem kulturpolitischen Vermittlungsanspruch nachkommen sollen und Unternehmen, welche sich wirkungsvoll engagieren und inszenieren möchte.

Weitere "KulturBausteine" waren eine Einführungsveranstaltung in die Philosophie und ein Projektseminar zur Kulturarbeit des Klosters Bronnbach. ■

werden.

Als regionales Beispiel hierfür dient das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, das den Schwerpunkt seiner Aktivitäten nicht nur speziell im Bereich „Kunst“ sondern in der Weiterentwicklung der Medientechnologie selbst und in ihrer Umsetzung in allen kulturellen Bereichen sieht. Diese Neugewichtung ergibt sich auch aus der zunehmenden Orientierung der Wirtschaft in der Region Karlsruhe auf diese neuen Technologien, auf die Neuen Medien und ihre Präsentationsformen. ■

Rückblick: EAIE Konferenz **Campus Diversity**

Die zurückliegende Konferenz der European Association for International Education (EAIE) stand unter dem Motto „International Education – Realising Human Potential“, und fand vom 5. – 8. Dezember 2001 im finnischen Tampere statt. Das IAK hat sich wieder an der Durchführung mehrerer gut besuchter Vortragsreihen und eines Workshops zum Thema „Internationalisation at Home“ beteiligt.

In der Session „Campus Diversity and Student Participation“ unter Leitung des IAK-Mitarbeiters Matthias Otten wurden Praxisbeispiele aus Finnland, Russland und Australien vorgestellt. Die Diskussion zeigte erneut, dass internationale Programme nicht der exklusiven Sonderbetreuung der ausländischen Studiengäste bedürfen. Vielmehr müsse der Aufbau vielfältiger Kontakt- und Entfaltungsmöglichkeiten mit den deutschen Studierenden das Ziel sein.

Die am IAK entwickelten Betreuungs- und Lehrkonzepte zur Förderung interkultureller Verständigung im Studium an der Universität Karlsruhe (TH) sollen hier ansetzen und stießen auf großes Interesse ■

Information zu dieser und zur nächsten EAIE-Konferenz in Porto im September 2002 unter www.eaie.org

